



April 2020

Evangeliumsdienst e.V.



Informations- und Gebetsbrief

Schalom, liebe Freunde!

Wir hoffen, dass es Ihnen gut geht und Sie nicht direkt durch das Coronavirus betroffen sind. Hoffentlich können Sie die Kontaktbeschränkungen und das Verbot der Versammlungen noch verkraften, und hoffentlich dauert es nicht mehr lange, bis sie aufgehoben sind.

Dienst in "Coronazeiten"

Auch wir müssen uns der Situation radikal anpassen, untätig dürfen wir aber nicht bleiben. Alle unsere Mitarbeiter sind sehr aktiv dabei, online zu dienen. Das betrifft alles, was wir normalerweise tun – Gottesdienste, Predigt, Lehre, Evangelisation, Jüngerschaft, Seminare usw. Alles ist derzeit auf Online- und Telefondienste sowie soziale Medien umgestellt.

Hoffentlich können Sie unsere Angebote für die Coronavirus-Zeiten, wie z.B. die kostenlose Seminarvideothek, das Online Passa-Mahl live und aufgenommene Predigten und Gottesdienste nutzen. Noch nicht? Dann hat es möglicherweise damit zu tun, dass wir Ihre E-Mail-Adresse noch nicht haben, um Sie über unsere Dienstangebote auf dem Laufenden zu halten. Falls dies zutreffend ist, schicken Sie uns bitte eine E-Mail mit dem Wunsch, unsere Info-E-Mails zu erhalten, oder füllen Sie die digitale Kontaktkarte auf www. beitsarshalom.org aus. Es lohnt sich!

Passafest - Erlösung

Wir haben gerade das Passafest gefeiert, auch mit dem dazugehörigen Passaseder. Es ist ein wichtiges Fest, das zu den "Terminen" des HERRN mit dem Volk Israel gehört (vgl. 3. Mose 23, 4-8). Wir feiern die Befreiung und den Auszug aus Ägypten, aber auch unsere Erlösung durch Jeschua (Jesus), der wie ein Passalamm zu Pessach für uns gestorben ist, damit unsere Sünden vergeben und wir mit Gott versöhnt werden.

Die Erstlingsgarbe - Auferstehung

Dabei durften wir auch einen anderen wichtigen "Termin" nicht vergessen – den Tag der Erstlingsgarbe (vgl. 3. Mose 23, 9-14). Die Garbe sollte nach Pessach u. a. als Dank und Anerkennung, dass Ihm alles gehört, vor Gott in die Höhe gehoben werden. Erst danach konnte man anfangen, die

neue Ernte zu essen. Als die Israeliten damals in das verheißene Land einzogen, feierten sie das Passafest, und dann fingen sie an, die Früchte des Landes zu essen, was für einige jüdische Gelehrte mit dem Wahrnehmen der Erstlingsgarben verbunden ist (vgl. Josua 5, 10-12). Das Manna war nicht mehr notwendig und erschien nicht mehr. Damit fing ein neues Leben in einem "neuen" Land an. Alles deutet darauf hin, dass Jeschua gerade am Tag der Erstlingsgarbe auferstand. Das ist insofern normal, dass wir die wichtigsten Meilensteine im Plan Gottes - auch durch Jeschua - in den Festen Israels finden. Der Apostel Paulus sagt explizit: "Nun aber ist der Messias auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden im Messias alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung: als Erstling der Messias; danach die dem Messias angehören, wenn er kommen wird." (1. Kor. 15, 20-23). Dieses Ereignis ist ein Garant auch unserer Auferstehung und des ewigen Lebens. Der Anfang der "Ernte" ist gemacht: Jeschua ist auferstanden. Wir werden Ihm auch in der Auferstehung folgen.

Jeschua ist auferstanden!

In Jeschua bedeutet die Auferstehung das Leben mit Ihm in Seinem Reich und die Ewigkeit in der Gemeinschaft mit dem, der uns liebt und glücklich machen wird. Wenn Jeschua nicht auferstanden wäre, dann wäre es unmöglich für uns, an die Erlösung durch Ihn zu glauben. Sein Opfer wäre bedeutungslos. Aber: Er ist wahrhaftig auferstanden! Es ist logisch, daran zu glauben. Überzeugen Sie sich selbst auf den nächsten Seiten dieses Rundbriefes. Die frohe Botschaft von Jeschuas Auferstehung soll allen Menschen verkündet werden, den Juden zuerst. Sagen wir es weiter: "Jeschua ist auferstanden!" Halleluja!

Bleiben Sie gesegnet und gesund!

Mit herzlichem Schalom und Segenswünschen,

lhr

Wladimir Pikman

Leiter von Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Beweise für AUFERSTEHUNG die AUFERSTEHUNG

JESCHUAS PROPERTY OF THE PROPE

Das leere Grab

Aus antiken Quellen geht einhellig hervor, dass Jeschua (Jesus) von Nazareth von den Römern gekreuzigt wurde. Der römische Historiker Tacitus (1. bis 2. Jh. n. Chr.), Bar-Serapion (1. Jh. n. Chr.) in seinem Brief, der Satiriker Lucian und sogar die Rabbiner schrieben, dass Jeschua getötet wurde. Erst später wurde in Schriften, wie im Koran, geleugnet, dass Jeschua hingerichtet wurde. Wenn also Jeschua hingerichtet wurde, dann wurde Er auch in einer Art Grab bestattet. Paulus bezieht sich in seiner Botschaft vom Evangelium darauf, dass Jeschua "begraben" wurde. In jedem der Evangelien wird berichtet, dass Er in ein Grab gelegt wurde. Aufgrund der Vielzahl von Quellen glauben selbst kritische Wissenschaftler, dass Jeschua hingerichtet und in einem Grab beigesetzt wurde, nur im Koran wird diese Tatsache geleugnet.

Doch daraus ergibt sich dann ein Problem für diejenigen, die nicht an Jesu Auferstehung von den Toten glauben. Wenn Jeschua in einem Grab bestattet wurde, dann hätte Seine Grabstätte von den Bewohnern Jerusalems gefunden werden können. Diejenigen Juden, die an Jeschua glaubten (wie zum Beispiel die Jünger), wussten genau, wo Sein Grab war, und genauso wussten dies die Juden, die nicht an Ihn glaubten (z.Bsp. der Hohepriester). Sogar die Römer wussten, wo Jeschua begraben war, da römische Wachen an das Grab beordert wurden. Wenn allgemein bekannt war, wo sich das Grab befand, dann konnte auch jeder hingehen und sich davon überzeugen, ob das Grab wirklich leer war, wie die Jünger behaupteten.

Wenn der Stein weggerollt war und sich kein Leichnam darin befand, dann konnte der Hohepriester sehen, dass das Grab leer war. Falls der Stein nicht weggerollt gewesen wäre, hätte umgekehrt der Hohepriester den Leichnam aus dem Grab beschlagnahmen und beweisen können, dass die Geschichte vom "leeren Grab" eine Erfindung war. Im Evangelium nach Matthäus lesen wir, dass er das nicht tun konnte, da das Grab tatsächlich leer war. Stattdessen bestachen die obersten Priester die römischen Wachen. Sie sollten das Gerücht verbreiten, dass die Jünger den Leichnam gestohlen hätten (Matth. 28, 11-15). Sogar hier geben Jeschuas Feinde zu, dass das Grab leer war.

Die Tatsache, dass Jeschuas Grabstätte so öffentlich zugänglich war, führt bei der Mehrheit der Forscher zu der Schlussfolgerung, dass Sein Grab tatsächlich leer war zu dem Zeitpunkt, als die Apostel anfingen, Jeschuas Auferstehung zu verkündigen. Nicht-Gläubige haben sich einige Erklärungsversuche dafür ausgedacht, doch dabei handelt es sich allesamt um das Resultat abstruser Spekulationen.

2 Jeschua zeigte sich vielen Menschen nach seiner Auferstehung

Die zweite strittige Tatsache betrifft die Berichte vieler Augenzeugen, die Jeschua lebendig nach Seinem Tod gesehen haben. Sie sprachen mit Ihm, aßen mit Ihm, und berührten Ihn. In seiner Zusammenfassung des Evangeliums erwähnt Paulus, dass der Auferstandene Kephas (Simon Petrus, siehe Lukas 24, 34), den zwölf Jüngern (vermutlich einschließlich Matthias, Apg. 1, 26), mehr als 500 Brüdern, Jakobus, den Aposteln (wahrscheinlich eine größere Gruppe als die 12) und schließlich Paulus selbst erschienen ist. In den Evangelien werden auch Jeschuas weibliche Anhängerinnen erwähnt, wie Maria Magdalena und andere, die Ihn lebend nach seinem Tod gesehen haben.

Einige dieser Leute haben selbst Berichte über Jeschuas Auferstehung geschrieben, auch der Apostel Johannes, der von sich behauptete, ein Augenzeuge der Auferstehung Jeschuas zu sein (Joh. 21, 24; 1. Joh. 1, 1). Auch Petrus schrieb über die Auferstehung vom Messias Jeschua von den Toten (1. Petr. 1, 3). Bei einer Gerichtsverhandlung braucht ein Ankläger zwei oder drei Berichte von unabhängigen Zeugen, um begründete Zweifel an einem Ereignis auszuräumen. In diesem Fall gibt es eine Vielzahl von Zeugen, die alle dasselbe sagen: Sie sahen Jeschua lebend nach seinem Tod.

Diejenigen, die die Auferstehung verkündeten, mussten bald erfahren, wie gefährlich es war, diese Botschaft zu verbreiten. Nahezu alle wurden zu Märtyrern, wenn sie an ihrer Geschichte festhielten. Somit ist die Verschwörungstheorie wenig glaubhaft, weil kein vernünftiges Motiv dazu gefunden werden kann. Warum hätten die Jünger das tun sollen? Macht Ruhm oder Geld konnten als Motivation ausgeschlossen werden. Und die Theorie der Halluzinationen steht ebenfalls auf wackeligen Füßen. Wie kann es sein, dass sich bei einer Gruppe von Leuten alle dasselbe einbilden? Einige mutmaßten, dass die Jünger wesensverändernde Drogen genommen hatten, um mit ihrer Trauer fertig zu werden. Paulus hatte eine Begegnung mit Jeschua zu einer Zeit, als er Ihn hasste, und wir können annehmen, dass Jakobus noch

nicht gläubig war, bevor Jeschua ihm begegnete (siehe Joh. 7,5). Wie konnten solche Leute, die Jeschua ablehnten, dieselben Halluzinationen haben wie Seine Nachfolger? Wenn man sich mit diesen Beweisen befasst, muss man auch bereit sein zu erklären, was all diese jüdischen Menschen dazu bewegte, der ganzen Welt zu erzählen, dass Jeschua von den Toten auferstanden ist.

Das Wachstum der frühen KircheVon dem römischen Geschichtsschreiber Suetonius

(1. bis 2. Jh. n. Chr.) lernen wir, dass die Juden im Jahre 49 n. Chr. darüber stritten, ob Jeschua der versprochene Messias war. Sie verursachten solch eine Unruhe, dass sie von Kaiser Claudius aus Rom vertrieben wurden (Apg. 18, 1-2). Tacitus (1. bis 2. Jh. n. Chr.) schreibt, dass die Sekte, genannt "die Christen" (von denen viele messianische Juden waren), von allen Römern gehasst wurde und dass es sehr viele von ihnen in den 60er Jahren n. Chr. in der Stadt Rom gab. Vom römischen Verwalter Plinius, dem Jüngeren (1. bis 2. Jh. n. Chr.), lernen wir, dass der römische Staat Gläubige wegen ihrer religiösen Hingabe an den Messias verfolgte. Er schrieb an den Kaiser Trajan: "Dieser ansteckende Aberglaube befindet sich nicht nur in den Städten, auch bis in die benachbarten Dörfer und auf dem Land wird diese Infektion verbreitet." Er schrieb das über ein Gebiet in Kleinasien, mehr als 1000 Kilometer entfernt vom Ursprung der "Infektion" in Jerusalem. Wie konnte sich die "Infektion" verbreiten?

Diese Verbreitung des Jeschua-Glaubens, wie in der Apostelgeschichte dargestellt, ereignete sich zwischen den Jahren 40 und 60 n. Chr. Überall, wo diese Gläubigen auftauchten, glaubten sie an die Auferstehung von Jeschua, dem Sohn Gottes. Wie konnte die frühe Kirche so schnell wachsen? Warum nannten Heiden einen jüdischen Zimmermann aus Galiläa "Gott"? Eine zufriedenstellende Erklärung muss all diese Aspekte berücksichtigen.

Fazit

All diese Einzelfaktoren können nur angemessen durch die historische, auf Tatsachen beruhende Auferstehung Jeschuas von den Toten erklärt werden. Alle anderen Theorien berücksichtigen nicht alle drei Tatsachen. Wenn es sich nur um Halluzinationen gehandelt hätte, wird damit nicht das leere Grab erklärt. Gleicherweise kann eine Verschwörungstheorie zwar Erklärungen für das leere Grab und Auferstehungserfahrungen liefern, jedoch nicht dafür, warum die Apostel ihr Leben dafür

einsetzten, dass die Kirche weiterwachsen konnte. Was am Ende bleibt, ist der sehr jüdische, sehr alte Glaube, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat. Schon in der hebräischen Bibel gab es diese Idee einer Wiederauferstehung; sie entwickelte sich zu einer zentralen Hoffnung im Judaismus und zum Grundpfeiler des Glaubens für jüdische Gläubige an Jeschua und Gläubige aus den Nationen. Wenn Gott allein der Eine ist, der von den Toten auferweckt, dann ist Jeschuas Auferweckung durch Ihn legitimiert und damit ein Siegel der göttlichen Bestätigung.

Was bedeutet das für uns, die wir an Jeschuas Auferstehung glauben? Paulus schreibt: "Denn wenn wir mit Seinem Tod vereinigt worden sind, werden wir auch eins mit Seiner Auferstehung sein." (Röm. 6, 5). Weil Jeschua von den Toten auferstanden ist, können auch wir sicher sein, dass der Tod nicht das Ende für uns ist. Auch wir werden von den Toten zum ewigen Leben auferweckt werden (1. Kor. 15, 42-49). Wir werden ewig leben ohne Sünde auf einer neuen Erde. Genau das ist die Hoffnung all jener, die an Jeschua glauben.

Der Glaube an die Auferstehung ist biblisch und jüdisch, und die Auferstehung von Jeschua ist eine Tatsache. Das ist der Urgrund unseres Glaubens. Doch die Auferstehung darf für uns nicht nur ein Glaubensgrundsatz sein, sondern muss eine persönliche Angelegenheit werden. Der Tod ist nicht das Ende. In gewisser Weise ist er der Beginn des Lebens für all jene, die ihr Vertrauen auf den Messias setzen, der für unsere Sünden gestorben und auferstanden ist, um Sünde und Tod zu besiegen. Er gibt uns die Hoffnung auf ein neues Leben in der Gegenwart und auf ein Leben in alle Ewigkeit. Die Entscheidung liegt bei dir. Glaubst du, dass Jeschua gestorben ist? Glaubst du, dass Er von den Toten auferstanden ist? Die Auferstehung ist das Herzstück der biblischen Hoffnung, sowohl im Alten wie im Neuen Testament. Sie kann auch dir Hoffnung geben. Du kannst ewig leben in der Gegenwart deines Schöpfers, wenn du von deiner Sünde umkehrst und dein Vertrauen in den jüdischen Messias setzt, der für die Welt gestorben ist. Wir brauchen Vergebung und die Befähigung, anders zu leben, und dies ist nur möglich, wenn wir Jeschua als unseren Messias annehmen.

Quelle: Chosen People Ministries, Auszug aus "A Jewish Look at the Resurrection of Jesus" Übersetzung: Monika Brack

HUNGER NACH GOTT

Etwas Besonderes geschieht zurzeit in unserer wöchentlichen Bibelstunde. Die Teilnehmer sehnen sich nach unseren Treffen und lesen selbstständig in der Bibel. Sie möchten Gott mehr kennenlernen und erforschen die Schrift. Ich erinnere mich, wie es am Anfang unserer Treffen war, als das Interesse für Gott kaum vorhanden war, es war eher ein reines Interesse an Gemeinschaft. Sie sind jetzt viel offener für die Frohe Botschaft. Bitte beten Sie auch weiterhin für die Teilnehmer, die schon so viel gehört haben, doch den wichtigsten Schritt noch vor sich haben, damit sie die Zweifel hinter sich lassen können.

Evgeni Ivanov, Osnabrück

SCHRITT FÜR SCHRITT MIT JESCHUA

Es erfüllt uns mit Freude, wenn Gottes Wirken im Leben von Menschen sichtbar wird! So erleben wir es im Moment auch bei Gabriela* (Name geändert), die ich schon seit zwei Jahren begleite. Vor kurzem kehrte sie in ihr Heimatland zurück. Doch bevor ihre Zeit in Deutschland zu Ende ging, wollte sie gerne alte Lasten in ihrem Leben mit Gottes Hilfe bereinigen. Gabriela* ist mit Jeschua auch den nächsten Schritt gegangen und hat sich taufen lassen. Wie wunderbar! Bitte beten Sie für sie um besonderen Schutz und Führung des Herrn.

Deborah Haupt, Berlin

GEISTLICHES KINDERWACHSTUM

Es gibt gute Nachrichten von unserer Gemeinde. Wir haben eine größere Gruppe von Kindern in unserer Gemeinde, und es ist sehr erfreulich zu sehen, wie sie geistlich wachsen. Wir behalten unsere Kinder während der Gottesdienste und Bibelstunden bei uns, damit sie eine gute Möglichkeit haben, nicht nur zu studieren, sondern auch zu lernen, gemäß der Bibel zu leben. Meine Frau und ich haben sehr viel Zeit darin investiert, die Kinder zu lehren, und die guten Früchte sind schon sichtbar. Bitte beten Sie für diese zukünftige Generation unserer Gemeinde.

Boris Goldin, Florida, USA

GESEGNETER MUSIKABEND

Ein geistlich sehr gesegnetes Event war für uns der Musik- und Lese-Abend mit Samuel Koch und den Marienschwestern aus Darmstadt Eberstadt. Ungefähr 800 Menschen haben diese Veranstaltung besucht. Besonders wurde die Resilienz des jüdischen Volkes in den Fokus gestellt und mit den Gästen im Saal der Frage nachgegangen, wer die messianischen Juden überhaupt sind und welche Funktion sie erfüllen. Unsere Tochter

Johanna gab Zeugnis aus ihrem Schulleben, und wir begleiteten den Abend mit hebräischen Liedern. Es war überwältigend zu sehen, mit welcher geistlichen Leidenschaft und Tiefe dieser Abend verlief. Die Resonanz war danach sehr gut, und einige Gemeinden haben sich gemeldet, um mehr über uns zu erfahren.

Ivan Fröhlich, Koblenz

KURZ BERICHTET

Lianne Krizky berichtet, dass sie in Haifa/Israel eine neue Runde eines Aleph-Seminars (Alpha-Kurs) begonnen haben. Am ersten Treffen nahmen etwa 30 Personen teil. Das Ziel ist nicht nur, die Menschen über Jeschua (Jesus) zu informieren, sondern ihnen ein Verständnis für das gesamte Bild von Gottes Rettungsplan zu vermitteln - von der Schöpfung bis zur Erlösung. Das 10-wöchige Programm soll den Teilnehmern helfen, durch Gemeinschaft und neu geknüpfte Freundschaften die Frohe Botschaft zu Herzen zu nehmen.

Maxim Katz berichtet aus Jerusalem, dass mit Spenden von Freunden in den letzten Monaten eine Augenklinik für Holocaustüberlebende eingerichtet werden konnte. Sie erhielten dort eine kostenlose Augenuntersuchung und Brillen geschenkt. Das Team konnte in sieben verschiedenen Städten Israels mehr als 300 Menschen dienen und sie segnen. Jeder einzelne erhielt nicht nur eine Brille geschenkt, sondern auch eine Bibel und weitere geistliche Literatur. Ein Follow-up mit Hausbesuchen bei den Holocaustüberlebenden ist schon geplant.

Während der Corona-Krise haben wir gemeinsam mit unseren Partnerwerken in 18 verschiedenen Ländern mehrere vielfältige Online-Angebote (u.a. live) initiiert, die Hunderttausende von Menschen erreichen.

> Juden ihren Messias vorstellen. Wie geht das?



(Sommer-Trainings- und Evangelisationsprogramm)

6. - 10. Juli 2020 in Berlin

www.beitsarshalom.org/step-2020/